

ständigkeit ihrer Genossenschaft aufheben. Sie befürchteten, als Abteilung Typ I übervorteilt zu werden und weniger zu verdienen. Aber auch in LPG Typ III zeigten sich zunächst Vorbehalte. „Wir haben uns jetzt ökonomisch gefestigt, und nun sollen wir uns mit der LPG Typ I belasten“, wurde von einigen Bauern in die Debatte geworfen. Andere meldeten Bedenken an, daß sie jetzt die Feldarbeiten für die LPG Typ I mitmachen müßten.

Diese und andere Argumente konnten sachlich und prinzipiell vom Standpunkt der gemeinsamen Verantwortung für die weitere Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse sowie für die allseitige Stärkung unserer Republik geklärt werden. Ausschlaggebend dabei war, daß vom Sekretariat der Kreisleitung alle örtlichen Kräfte in die ideologische Arbeit einbezogen worden waren und daß die Erfahrungen und Ergebnisse von Kleinbobritzsch übertragen.

Schematismus vermeiden

Im Beispiel von Kleinbobritzsch sieht das Sekretariat eine der vielfältigen Formen der Zusammenarbeit von LPG verschiedener Typen. Um unter Beibehaltung der Selbständigkeit der LPG Typ I die Produktion mit geringem Aufwand schneller zu steigern, um auch in diesen LPG erfolgreich das neue ökonomische System durchzusetzen, hat sich die Entwicklung von Kooperationsgemeinschaften bewährt. Gleichzeitig sind die Kooperationsbeziehungen von großer bewußtseinsbildender Wirkung.

Im Bericht des Politbüros an das 14. Plenum des ZK heißt es: „In der Zusammenarbeit mehrerer LPG überzeugen sich die Genossenschaftsbauern an Hand ihrer eigenen Erfahrungen von der Richtigkeit des gemeinsamen Einsatzes

der Technik, gemeinsamer Investitionen und anderer gemeinsamer Maßnahmen.“ Das Sekretariat der Kreisleitung orientiert die Grundorganisationen und LPG-Aktivs in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben sowie die staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe darauf, den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern zu helfen, Kooperationsbeziehungen zu entwickeln und zum Nutzen ihrer Betriebe und der Volkswirtschaft richtige Entscheidungen zu treffen.

Dabei dürfen die Grundorganisationen kein Administrieren - und keinen Schematismus zulassen. Die Mitglieder der Genossenschaften legen selbst fest, welchen Weg sie gehen wollen. So entschieden sich die Mitglieder der LPG Typ III und Typ I der Gemeinden St. Michaelis, Langenau, Oberreichenbach, Berthelsdorf und der Stadt Brand-Erbisdorf miteinander Kooperationsbeziehungen aufzunehmen. Dem ging eine Beratung der aktivsten Genossen aus den betreffenden Genossenschaften voraus. Dort wurde die Konzeption für die künftige Kooperationsgemeinschaft erörtert und ergänzt. Das war notwendig, um zuerst die Genossen mit den neuen Problemen vertraut zu machen und zu einem einheitlichen Standpunkt zu kommen.

Die Grundorganisationen und LPG-Aktivs der Genossenschaften machten die Konzeption für die zu bildende Kooperationsgemeinschaft zu ihrer eigenen und erläuterten den LPG-Mitgliedern die Aufgaben, die sich daraus für ihre Genossenschaft ergeben. Weil die Genossen die Bedingungen in ihren Betrieben berücksichtigten, weil sie auf die Fragen der Bauern eingingen und dabei auch ihre Vorbehalte zerstreuten, fanden sie bei den LPG-Mitgliedern Verständnis für die Kooperation. Das Interesse der Bauern und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit

Zu Ehren des VII. Parteitagés der SED erhöhte die Belegschaft des VEB Landtechnisches Instandsetzungswerk Oschersleben/Bode die Tagesreparaturleistung von vier auf fünf Mähdrescher bei guter Qualität.

Unser Bild zeigt das Einhängen eines Getriebeblocks.

Foto: Zentralbild

